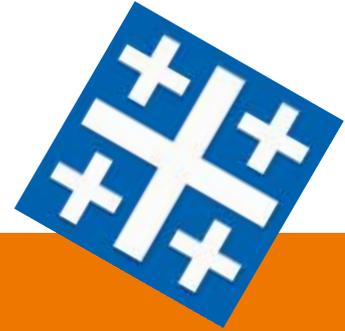


# FMD IMPULSE

Impulse des Freundeskreises Missionarische Dienste



## Soviel du brauchst

Gedankensplitter: ... weniger als du denkst | Ein Gott mit Herz | Viel mehr als du brauchst  
MZ-Hanstedt, das bringt's | FMD kurz notiert | Tagungen Termine Tipps





# Soviel du brauchst



**Vorwort von Hermann Brünjes**  
Referent Haus kirchlicher Dienste  
Missionarische Dienste, Hanstedt I

Der Kirchentag in Hamburg liegt hinter uns. Viele von Ihnen haben dort hoffentlich Gutes erlebt, jedenfalls „Soviel du brauchst!“. Diese FMD-Impulse sind natürlich nicht ansatzweise geeignet, die vielen Eindrücke des Kirchentages wiederzugeben oder das Thema weiterführend zu bearbeiten.

Wir Referenten im MZ Hanstedt möchten jedoch einige der Texte zu den Bibelarbeiten aufnehmen und dazu einige Gedankensplitter weitergeben. Wer weiß, vielleicht erinnern Sie sich an einige Inspirationen während des Kirchentages - oder Sie bekommen gar neue Anregungen, Ideen und Gedanken.

Diese FMD-Impulse sind, wie oft im Sommer, etwas dünner als gewöhnlich. Ein Grund ist auch die Kostenersparnis. Wir erleben leider, dass für immer mehr Projekte immer weniger Spenderinnen und Spender eintreten. Bitte unterstützen Sie uns weiter, da ohne Ihre Hilfe Vieles nicht möglich ist. Wir fügen diesmal auf Seite 9 einen Überweisungsträger bei, der Ihnen vielleicht die Arbeit etwas erleichtert. Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Es gibt eine Menge Gutes zu berichten: Die rege Nutzung des MZ Hanstedt und auch seiner neuen Räume, ein trotz des Regenwetters gelungenes Pfingstcamp, zufriedene Beleger im „Tagungshaus mit Herz“, ein toller Film zur Werbung für die Hausgemeinde, fröhliche und dankbare Kinder in den Kinderheimen der GSELG. Aber es bewegen uns auch viele Fragen und Herausforderungen: In Indien läuft es nicht so gut, wie wir es uns wünschen und unsere Partnerschaft ist zeitweise großen Belastungen ausgesetzt. Mehr dazu im Artikel von Eckard Krause auf Seite 10.

Die Stelle der Diakonin wird aus Spenden finanziert. Um das zu schaffen, sind wir auf jeden Euro angewiesen und brauchen dringend Ihre Unterstützung ...

In der Hausgemeinde des MZ gibt es immer noch freie Plätze und wir suchen dringend noch Bewerber ...

Noch einmal weise ich auf unsere Homepages hin. Dort finden Sie neben ausführlichen Informationen auch aktuelle Mitteilungen. Bitte weisen Sie auch andere auf unsere Homepage hin (z.B. durch einen Vermerk in Ihrer Mail-Signatur, durch Verlinkung usw.) - und wenn Sie eine unserer Adressen zu Ihrer Startseite machen, bleiben Sie immer auf dem Laufenden.

[www.mz-hanstedt.de](http://www.mz-hanstedt.de)

[www.fmd-online.de](http://www.fmd-online.de)

Ob Sie nun im Sommer in Urlaub fahren, ihre freie Zeit im eigenen Garten verbringen, durcharbeiten müssen oder wollen, mit Jugendlichen oder Gemeindegliedern auf Freizeit fahren oder mit Ihrer Zeit- und Lebensgestaltung in keine der üblichen Beschreibungen passen: Im Namen des Vorstandes des FMD e.V. und der Mitarbeitenden im MZ Hanstedt wünsche ich Ihnen eine gesegnete Sommerzeit!

Ihr

- 2 Vorwort
- 3 ... weniger als du denkst!
- 4 Ein Gott mit Herz
- 6 Viel mehr als genug!
- 7 gebraucht: MZ Hanstedt
- 8 Einladung zur Unterstützung
- 10 Infos aus Indien
- 10 FMD - kurz notiert
- 12 Termine und Impressum

# ... weniger als du denkst!

2. Mose 16,11-18



## Wolfhardt Knigge

Pastor Haus kirchlicher Dienste  
Missionarische Dienste, Hanstedt I  
Leiter Missionarisches Zentrum Hanstedt I

„Soviel du brauchst“ – weniger als du denkst. Kirchentag: Das waren über 2500 Veranstaltungen. Soviel braucht kein Mensch! Muss ja auch niemand. Wir brauchen ohnehin Unterschiedliches – und davon unterschiedlich viel!

Ich konnte z.B. die Atmosphäre eines der vier Eröffnungsgottesdienste gut gebrauchen: Ein tolles Erlebnis unter sonnigem Himmel. Wir saßen buchstäblich auf der Straße am Jungfernstieg, durch die sich sonst der Verkehr wälzt. Jüngere und Ältere sangen, beteten und folgten gemeinsam der Liturgie, durch die der katholische Pater Löwenstein eine mehrheitlich evangelische Gemeinde mitnahm. Kirchentagsfreaks, die schon zum x-ten Mal dabei waren, staunten genauso über den Wüstensand in der ausgeteilten „Wundertüte“ wie Neulinge, Amtsträger und Ehrenamtsträger.

Sympathisch war auch die alte Kirchentagserfahrung: „Kirche (oder Halle) wegen Überfüllung geschlossen“ – und das bei einer traditionellen Bibelarbeit – zugegeben: Ich war schon drin.

Apropos: Bibelarbeit! Die Mannageschichte aus 2. Mose 16 entfaltet das Kirchentagsthema persönlich und brisant. Weil es die Frage nahe brachte, was und wieviel (ver-)brauche ich eigentlich? In einem Land und in einer Welt, in der wir immer deutlicher spüren: Die Schere zwischen arm und reich öffnet sich weiter – spürbar, auch bei uns! Das sehen wir nicht nur in den Städten wie Hamburg, sondern immer mehr auch in den ländlichen Regionen der Heide.

Wer an den Fleischtöpfen Ägyptens lebt, dem kommt die Frage vielleicht nicht so schnell in den Sinn; wer aber, wie das Volk

Israel, auf dem langen Weg in die Freiheit Wüstenerfahrungen macht, dem drängt sich der Gedanke unweigerlich auf: Was und wieviel brauche ich zum Leben? Und davon lässt sich die Frage nicht trennen: Was brauchen denn die anderen, mit denen ich auf demselben Weg bin – im selben Land, auf demselben Globus?!

Vom gemeinsamen Unterwegssein in der Wüste – mit Gott – erzählt das Exodusbuch. Die Vorräte werden täglich weniger; die Ressourcen geringer: Der lange Weg in die Freiheit zeigt sich beschwerlicher, als viele gedacht hätten.

Es geschieht, was oft in der Krise geschieht: Menschen fangen an, rückwärtsgewandt zu denken; wollen umkehren zu den sprichwörtlichen Fleischtöpfen Ägyptens. Und Gott reagiert! Er wird bewegt von der Stimme des menschlichen Protestes und lässt dem Volk durch Mose, seinen Boten, ausrichten: Ich will für euch sorgen, so dass es für alle reicht. Aber: Das gelingt nur, wenn jeder sich an das Maß hält, das Gott vorgibt: Ein Krug Manna für jeden, damit es für alle reicht.

In der globalisierten Welt sammeln wir in der nördlichen Hemisphäre seit langem deutlich mehr als wir brauchen und überschreiten das Maß in mancher Hinsicht bis zur Maßlosigkeit! Vieles von dem, was wir von

den Ressourcen der Erde verbrauchen, ist endgültig weg oder braucht Jahrzehnte bis es nachwächst.

Wie verantwortlich und achtsam gehen wir mit der einen Erde um, die Gott uns anvertraut hat, dass wir sie bebauen und bewahren? Jemand sagte dazu: „Wir haben nur eine Erde. Aber wir leben heute als hätten wir drei.“

Die Mannageschichte stellt eine alte Frage in neuen Variationen: Was brauche ich? – Da fällt mir Vieles ein; aber was genau brauche ich davon wirklich? Und: Wie finde ich das verantwortliche Maß, so dass ich andere im Blick behalte?

Gottes Wort in der Wüste zeigt die Spur, in der eine Antwort auf diese Fragen liegt. Denn auch in der globalisierten Welt gilt: Wenn wir Maß halten und jeder nur soviel von Gottes Gütern u. Gaben sammelt, wie er braucht, wird es für alle reichen. Allerdings fügen Zukunftsforscher seit langem hinzu: Die Zeit drängt! Der Kirchentag brachte es für mich so auf den Punkt: „Soviel du brauchst – ist weniger als du denkst.“

Ob wir bereit sind, mit dem „Wunder des Genügens“ im eigenen Leben zu beginnen – damit es Kreise zieht und sich auswirkt – in veränderten Strukturen, die geschaffen werden von veränderten Menschen?





# Ein Gott mit Herz

Lukas 18,1-8

**Stephanie Witt**

Diakonin im FMD und im Missionarischen Zentrum Hanstedt I

■ Zum Begriff der „Witwe“ in der Bibel (Quelle: Basisbibel.de): „Starb ihr Ehemann, so kam eine Frau zur Zeit der Bibel in große Schwierigkeiten. Sie verlor ihre wirtschaftliche, rechtliche und soziale Absicherung. Wenn sie keine Kinder hatte und ihre Eltern noch lebten, konnte sie zu ihnen zurückkehren. Eine Wiederheirat wurde dann aber erwartet und erwünscht. Im Normalfall musste ihr ältester Sohn an die Stelle des Mannes treten und für die Frau sorgen. Hatte die Frau mit ihrem verstorbenen Mann keine Söhne, so war der Bruder des Verstorbenen verpflichtet, die Frau zu heiraten. (...) Witwen und Waisen werden in der Bibel oft zusammen genannt. Sie stehen stellvertretend für die Schwachen, für die Gott selbst eintritt. Im Mose-Gesetz gibt es daher eigene Bestimmungen zu ihrem Schutz. Die Propheten im Alten Testament rufen dazu auf, die Witwen und Waisen gerecht zu behandeln. Auch im Neuen Testament zählen Witwen zu den Schwachen der Gesellschaft. Eine Witwe ist oft sehr arm. Sie muss um ihr Recht bitten. (...) Die Christen werden dazu angehalten, sich um Witwen und Waisen zu kümmern. Er ist ihre Pflicht, Witwen zu unterstützen.

Jesus warnt vor den Pharisäern, die die Existenzgrundlage der Witwen zerstören. In den ersten christlichen Gemeinden wird der Stand der Witwen besonders hervorgehoben. Eine Witwe, die für andere Gutes getan hatte, mindestens 60 Jahre alt und nur einmal verheiratet war, konnte von der Gemeinde mit bestimmten Aufgaben z.B. in Fürbitte und Seelsorge betraut werden.“

Hier erleben wir eine Witwe aktiv dabei, wie sie um ihr Recht auf besonderen Schutz und Unterstützung kämpft und einen selbstgefälligen Richter zu überzeugen hat. Lange Zeit bin ich in diesem Gleichnis über die Äußerung des Richters „weil die Frau mir lästig wird“ (Gute Nachricht) bzw. „weil sie mir so viel Mühe macht“ (Luther) gestolpert. Ein Gleichnis erklärt bildhaft das Verhältnis zwischen Gott und seinen Menschen. Hier ist der Richter die Person, an der Gottes Position deutlich gemacht werden soll.

Ich fragte mich: Sollte Gott etwa von mir auch genervt sein, weil ich ihm lästig werde und ihm so viel Mühe mache? Wenn das so wäre, ginge meine Lust und Freude am Beten weit gegen Null. Mit einem Gott zu

reden und ihn um Hilfe zu bitten in der Annahme, er erfülle meine Gebete nur, weil er das alles nicht mehr hören kann und endlich seine Ruhe haben möchte, kann ich mir nur schwer vorstellen. Dann möchte ich es lieber ganz lassen und versuchen, alleine zurechtzukommen und das zu schaffen, was ich erreichen möchte. Ich möchte Gott nicht zur Last fallen, ihm nicht auf die Nerven gehen. Er soll nicht die Augen verdrehen müssen, wenn ich ihm sage, worüber ich mir Sorgen mache und wozu ich – wieder einmal – seine Hilfe brauche. Es gibt im Leben schon genug Menschen, die überlastet sind, wenn wir sie um Hilfe oder Rat fragen, und die uns und unseren Wünschen nicht nachkommen können oder wollen.

Jetzt jedoch fällt mein Blick auf den Beginn und den Schluss dieses Gleichnisses. Und das verändert meine bisherige Einstellung zu diesem Bibeltext. Jesus will uns geradezu ermutigen, immer weiter zu beten, damit nicht aufzuhören, treu darauf zu warten, dass sich etwas verändert. Was er mit der Person des Richters ausdrückt:



Sogar ein gleichgültiger, menschenverachtender und egoistischer Mensch in gehobener Position lässt sich eines Tages erweichen von der Geduld und Beharrlichkeit eines bedürftigen Menschen. Der Grund ist dabei fast egal, wichtig ist: Der Bedürftigen wird geholfen. Sie bekommt, was sie braucht. Aber wie viel eher und mit wie viel mehr Herzblut und Liebe wird GOTT, weil er unser Erfinder und Schöpfer, unser Vater und Freund, unser Beschützer und Versorger ist, auf das hören, was wir ihm sagen? Wo der Richter sich die Ohren zuhält, da geht Gott das Herz auf, weil sein geliebter Mensch nach ihm fragt. Wo der Mensch die Geduld verliert und sich Freiraum schaffen muss, da lässt sich Gott gern in die Pflicht nehmen und geht auf Tuchfühlung, weil sein Geschöpf ihn braucht. So ein Gott ermutigt mich zum Gebet. Gott hat ein offenes Herz für mich. Er hat Zeit und Geduld, starke Nerven sowieso, ihm wird nichts zu viel, auch ich nicht, und auch nicht mein Wunsch, zu meinem Recht zu kommen.

Mein Recht liegt auch Gott am Herzen – nicht bloß das der Anderen, für die ich Verständnis aufbringen oder wegen denen ich immer wieder anderswo Hilfe suchen muss.

Wenn wir selber immer wieder im Alltag von Menschen, Behörden, Ämtern oder sogar in den Gemeinden den Eindruck vermittelt bekommen, dass unser Anliegen gerade keine Priorität hat, wenn wir in die Warteschleife gestellt oder nur abgespeist werden mit Kompromisslösungen, hingehalten werden mit Entschuldigungen und Erklärungen, oder wenn wir selber Andere nicht mehr an uns heranlassen,

weil unser Kopf voll ist mit eigenen Sorgen, Terminen und Plänen, immer dann dürfen wir wissen und uns daran erinnern fühlen, dass Gott zum Glück andere Wege geht. Wo kann ich mich also selbst von meinem manchmal „richterlichen“ Verhalten wegbewegen hin zu einem „göttlichen“ Gefühl dafür, wann mein Herz gefragt ist, um einem Menschen das zu geben, was er gerade braucht, was ihm zusteht?

Und wo kann ich neu zu glauben beginnen, dass Gott schon auf dem Weg ist, um mir Recht zu verschaffen? Dass er schon am Werk ist, vielleicht an einem Ort oder durch einen Menschen, der in meinem Denken noch gar nicht vorkommt? Gott hat ein größeres Herz und weitere Möglichkeiten als jede Instanz auf Erden – und auch für mich kann noch viel mehr drin sein als das, was gerade ist. Wie beantworte ich eigentlich die Frage, die Jesus nach dem treuen Warten stellt? Treue und Warten hängen eng miteinander zusammen. Wer treu ist, der kann und wird warten. Und wer wartet, kann dadurch Treue lernen.

Mir fällt dazu mein Konfirmationsspruch aus Psalm 37 ein: „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.“ In meinem Leben muss ich immer wieder warten, Geduld haben, aushalten, Zeit vergehen lassen. Leider. Aber ich bin froh, dass ich nicht einfach nur für mich selbst warten muss, sondern dass ich diese Stille und das Warten und Aushalten vor Gott geschehen lassen und auf SEIN Handeln warten darf. Das wird dann, so oder so, kein ungewisser Ausgang, sondern einer, den Gott in der Hand hat.



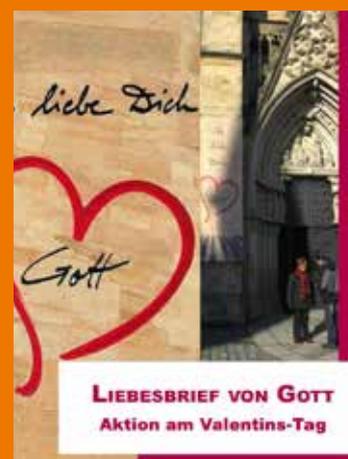
## „All you need ist love ...“

Die Liebesbrief-Aktion passt gut zum Thema: Was wir brauchen ist vor allem auch Liebe! Und die Überraschung: Gott liebt mich! Das Projekt „Liebesbrief von Gott“ passt deshalb nicht nur am Valentins-Tag, sondern immer dann, wenn wir Menschen außerhalb von Kirche und Gemeinde die Liebe Gottes nahebringen möchten.

Besonders ist das Projekt für Städte geeignet: Ein Liebesbrief wird in der Fußgängerzone verteilt, eine Kirche zur „Rendezvouskirche“ mit meditativen Stationen und Raum zur Begegnung. Und Mitarbeitende werden zu Zeugen des liebenden Gottes.

Wenn Sie dieses Projekt durchführen, gehen Sie als Gemeinde und Christen auf die Leute zu, die sonst keine Verbindung zur Kirche haben. „Kirche geht auf die Straße“ könnte man sagen – allein das ist ein spannender Prozess.

Projektinfos bekommen Sie unter: [www.liebesbriefvongott.de](http://www.liebesbriefvongott.de)





# Viel mehr als genug!

Speisung nach Johannes 6,1-15

**Hermann Brünjes**

Referent Haus kirchlicher Dienste  
Missionarische Dienste, Hanstedt I

■ Wenn die Geschichte viermal in der Bibel vorkommt, wenn ich unzählige Mal darüber gepredigt habe – was dann hier noch schreiben? Meine Antwort: Die Johannes-Variante des „Speisungs-Dauerbrenners“ setzt ganz besondere Akzente.

## Rückzug statt Erfolgsberichte

1. Die Zeitansage „Passah“ (Vs. 4) korrespondiert mit dem Schluss, wo sie ihn zum König machen wollen (Vs. 15). Jesus spürt: Jetzt ist Rückzug angesagt. Ein öffentliches Zeichen ist gesetzt. Nun ist es vorbei mit Personenkult, Lobeshymnen, Erfolgsberichten! Gott hat etwas anderes vor. Etwas scheinbar Unspektakuläres, sogar Schweres. Aber auch Größeres als eine Erfolgsgeschichte und Nachhaltigeres als Bedürfnisstillung. Nein, das Königtum Gottes sieht anders aus, als wir es uns vorstellen.

## Probleme benennen

2. Jesus selbst, nicht die Jünger, benennen bei Johannes das Problem (Vs. 5). „Glaube macht blind,“ kann man Jesus jedenfalls nicht vorwerfen. Er nimmt wahr, er analysiert – und er fordert heraus, Lösungen zu suchen. Also, keine Scheu! Probleme konkret benennen, unangenehme Fragen stellen, Lösungen fordern.

## namentlich herausgefordert

3. Sonst ist von den Jüngern als Gruppe die Rede. Johannes nennt Namen: Philippus und Andreas (Vs. 7 + 8). Diese werden jetzt zu Schlüsselpersonen. Du Philippus – nicht „die Kirche“ oder „die Gemeinde“ bist jetzt gefordert. Auf dich Andreas – nicht auf „die Christen“ im Allgemeinen und die „Pastoren“ im Besonderen, sondern auf dich allein kommt es jetzt an! Es ist schon aufregend, dass Jesus mich und Sie persönlich anredet. Und, anders als bei den Synoptikern (Matthäus, Markus, Lukas) geht es bei Johannes nicht um den Glauben und um Verheißungserfüllung (eine Zusage Jesu war in seiner Problemanalyse hier nicht enthalten), sondern es geht schlicht darum, ein offensichtliches Problem anzupacken. Also: Pack dein Problem an. Mach' Lösungsvorschläge. Schieb das nicht auf die Gemeinde- oder Kirchenleitung oder sonstwen! Du bist herausgefordert!

## Mut, mein Bisschen zu bringen

4. Sein Geld zählen oder in die Taschen der Leute gucken und sehn was da ist. Hauptsache ihr packt das Problem an und sucht nach Lösungen. 200 Denare finden oder ein Kind (beides speziell bei Johannes!) mit fünf Broten und zwei Fischen. Wichtig ist, dass ihr einbringt, was ihr

findet. Richtig, ihr wagt es ja kaum zu sagen. Womöglich nennen sie euch „Spinner“, „Fantast“ oder „Träumer“. Und ihr selbst traut diesem Fund nicht wirklich zu, die aktuellen Probleme zu lösen. Wie sollte denn auch gerade ich unsere Kirche, die Gemeinde, meinen Hauskreis, unser Dorf ... einen Schritt weiter bringen? Trotzdem: Ihr traut euch, mit einer kleinen Idee, Gabe oder Antwort zu Jesus zu kommen. Und das ändert alles.

## Unerwartete Segensträger

5. „5.000, ohne Frauen und Männer“ heißt es bei den Synoptikern. Wenn dies auch die Zählung des Johannes war, dann wurde jenes Kind, durch dessen Gabe alle satt werden, garnicht mitgezählt (Vs. 9). Ob es ein Jungscharler war? Oder einer der Störenfriede im KiGo? Oder eine Konfirmandin oder eher im Alter unserer Jugendkreislere? Keine Ahnung. Jedenfalls: Wenn Jesus diesen Jungen derart wichtig für alle macht – dann ist jeder von uns enorm wichtig! Auch und gerade mit dem Bisschen, was wir haben. Und ob wir die Bedeutung der Kinder und Jugendlichen immer noch weit unterschätzen?

Es ist schon spannend, wer durch Jesus alles zum Segensträger und damit auch zum Problemlöser wird!



■ Nicht „we“ aber „he can!“

6. Interessant ist bei Johannes die Rolle der Jünger (Vs. 10). Sie sorgen dafür, dass die Leute sich setzen (Luther: Das ist harte Arbeit „Schaffet...“). Sie organisieren, schaffen Räume in denen etwas passiert, wecken die Erwartungen der Leute, bereiten sie vor, schaffen einen Rahmen für Wundersames ... und dann übernimmt Jesus wieder. Bei den Synoptikern geht das Brot durch die Hände der Jünger. Hier macht Jesus selbst die Leute satt (Vs. 11). Die Arbeit der Jünger ist zwar wichtig, aber nicht entscheidend. Es sind Zubringerdienste, die sie leisten. Ob Johannes genau das predigt? Eure kirchliche Arbeit, ob Verkündigung durch Wort oder Tat, ob Einsatz für Schwache und Räume öffnen für Nichtglaubende – alles was ihr macht, kann, darf und muss nicht das Geheimnis Jesu ersetzen und Sein Wirken!

Mehr als du brauchst!

7. Der Schluss ist in allen Überlieferungen gleich: Es ist noch etwas übrig, nein, nicht etwas, sondern viel! Nicht „Soviel du brauchst!“ sondern „Mehr als du brauchst!“. Überfluss. Nicht „nur“ Lebens-Notwendiges, sondern Fülle, Luxus, ich gönne mir was, zwecklose Schönheit ... Johannes allerdings gibt diesem Überfluss gleich noch eine Erklärung mit: „... damit nichts verloren geht.“ Also Überfluss ohne Verschwendung. Luxus ohne Wegwerfmentalität. Schöne Kleider ohne Hungerlöhne. Urlaubsreisen ohne Naturvernichtung. Beides zusammen zu bringen scheint mir gerade für uns Europäer eine wichtige Aufgabe im Umgang mit unseren überquillenden Körben.



# MZ Hanstedt - das bringt´s!

Hier kommen einige Freundinnen und Freunde des MZ Hanstedt zu Wort und berichten, „was es ihnen bringt“ ...



## 1. Ein Jahr in der Hausgemeinde



Mathias Hartewieg, Theologiestudent  
Göttingen

■ Mein Jahr in der Hausgemeinde 09/10 ist genau, was ich brauch(t)e. In der Retrospektive betrachtet brauchte ich mein Übergangsjahr zwischen Schule und Studium. Denn ich habe mich im neuen, ganz anderem Umfeld der Hausgemeinde als Mensch mit meinem Charakter und meiner Biographie ausprobieren und reflektieren können, Verantwortung für das Haus sowie die Gäste übernehmen dürfen und bin so ein Stück reifer, wenn nicht gar erwachsener, geworden. Gerade das Zusammenleben in der HG verbunden mit unserer gemeinsamen Lebensgrundlage im christlichen Glauben erlaubte einen ehrlichen und interessierten Austausch mit- und übereinander, von dem ich sehr profitieren konnte. Doch auch heute brauche ich mein FSJ noch. Seien es die ganz

praktisch-hauswirtschaftlichen Erfahrungen wie Putzen, Waschen und Kochen. Seien es die zahlreichen Freundschaften, die sich in Hanstedt, im Ex-HG-Kreis gebildet haben oder sei es die geistliche Heimat in Hanstedt, die mir im Theologiestudium viel Kraft und Bodenständigkeit gibt. Es ist schön zu wissen, dass ich mit Hanstedt, mit dem MZ einen Ort habe, an dem ich einfach sein kann, wo ich mich nach wie vor einbringen kann und der viele verschiedene Menschen bei vielen Aktionen miteinander verbindet. Mein Jahr in der Hausgemeinde ist also genau das, was ich brauche.



## 2. Mit einer Gruppe im MZ

■ Eigentlich war Hanstedt nur eine Notlösung als Unterkunft für eine kurzfristig geplante Freizeit mit Frauen. „Es ist ja gar kein Meer in der Nähe oder irgendwelche Berge!“ so das Vorbereitungsteam. Die Vorzüge überzeugten auch die, die das MZ bis dahin nicht kannten. Schon im Vorfeld waren alle begeistert von den Räumlichkeiten, auch die Gegebenheit, die komplette Freizeit einen gleichen Ansprechpartner aus der Hausgemeinde zu haben, gab einigen aus der Runde Sicherheit. Für mich, die dann mit dem Haus alle Eventualitäten, Belegungsschwierigkeiten, Essenswünsche, Raumvorstellungen und Formalien klären musste, kam immer das Gefühl auf, mit meinen Vorstellungen und

Wünschen auf ein offenes Ohr zu treffen. „Es ist einfach schön, sich an einen gedeckten Tisch zu setzen!“ so das gemeinsame Votum der Frauen. Besonders Frauen, die ihren Alltag mit Familie, Arbeiten, Haushalt und vielem mehr füllen, finden hier Ruhe, müssen sich mal nicht um den Abwasch bemühen, können Zeiten für sich nutzen.

Neben den Andachten, die von der Hausgemeinde gestaltet werden, konnten wir auch das hauptamtliche Angebot nutzen. Die Mitarbeiterin stellte sich beim Auferstehungsweg ganz auf die Gruppe Frauen ein, so dass hier ein intensiver Austausch und gute Begegnungen stattfanden oder einfach nur

miteinander geschwiegen wurde. Herausragend für mich, besonders im Hinblick, dass dies in den wenigsten Gasthäusern zu den grundlegenden Dingen gehört, ist die Begleitung durch die Hausgemeinde. Zu wissen, dass mir jemand Kaffeekannen besorgt, mir das Tischgebet abnimmt, immer freundlich lächelt, wenn etwas fehlt oder auch bis spät abends das Geschirr spült, ist gut. Da ist es dann auch egal, ob Berge oder das Meer in der Nähe sind.

**Anne Kahrs, Sittensen**  
(Foto: mit Tochter Helene)

## 3. Zu Gast auf einem FMD-Seminar



■ Gartenexerziten - ein neues Angebot für das MZ und neu für mich. Nach einer Kennenlernrunde ging es ans Werk: In ausgiebigem Arbeitstakt jäteten, gruben, hackten und pflanzten wir. In den Pausen gab es einen Imbiss und Inputs. Durch gelesene Texte und Andachten bekamen wir Gedankenanstöße in Richtung „bete und arbeite“.

Die Verpflegung in diesen Tagen war fürstlich - aber das ist ja hier im MZ schon fast „Programm“. Wir arbeiteten auch schweigend, eine neue aber durchaus positive Erfahrung für mich. So blieb man „dran“ an seinen Gedanken, keine interessante Unterhaltung



konnte uns ablenken. Am Ende hatte ich das zufriedene Gefühl, meinem Körper, Seele und Geist und gleichzeitig dem MZ Hanstedt etwas Gutes getan zu haben.

**Dorle Arndt, Lübberstedt**

## FMD UNTERSTÜTZUNG

■ Sie können den Freundeskreis Missionarische Dienste auf verschiedene Weise unterstützen: Durch Ihre Fürbitte, durch Teilnahme an den Tagungen und wenn Sie dazu einladen, durch die Belegung des MZ Hanstedt mit Ihrer Gruppe, durch Werbung für ein FSJ/BFD in der Hausgemeinde und durch Ihre Spende. Bitte geben Sie an, wenn Sie einen bestimmten Arbeitszweig des FMD unterstützen möchten, z.B.: Diakonin im MZ, Angebote des MZ, Indienarbeit des FMD, Teachers for Tribals, FMD-Impulse usw. Gerne können Sie den Überweisungsträger rechts nutzen.

## 4. Jugendliche Gäste

Im Frühjahr dieses Jahres ging es für uns aus unserer schönen Harsefelder Kirchengemeinde nach Hanstedt. Schon im Voraus wurde uns das Missionarische Zentrum von unseren Diakonen empfohlen und wir wurden nicht enttäuscht. Uns erwartete eine super Zeit mit einer tollen Teilnehmergruppe, netten Mitarbeitern und einem schönen Programm. Dass wir nicht nur zum Spaß nach Hanstedt fahren würden, war uns klar, aber uns wurde das gegeben was wir brauchten: ein sowohl lehrreiches, als auch interessantes Programm. Uns hat die Zeit in Hanstedt gerade persönlich viel gebracht:

Jede und jeder hat seine persönliche Geschichte mit „Hanstedt“. Die kann als Kind auf dem Pfingstcamp oder anderen tollen Freizeiten begonnen haben, so wie bei mir. Dann als Jugendliche/r einen Gruppenleitergrundkurs belegt, zu Andachten oder einfach zum HG-Besuch wieder nach Hanstedt gefahren, um ein bisschen aus dem Alltag rauszukommen und die Zeit dort zu genießen. Und immer: nette und hilfsbereite Mitarbeiter und HGler getroffen, tolle Gespräche und Erfahrungen gesammelt und Platz an Schultern gefunden, ob bei MZlern oder bei Gott. Immer fühlt man sich gut aufgehoben in den Räumen und bei den Menschen des MZ in Hanstedt, egal in welchem Alter man ist und warum man nach Hanstedt gefahren ist.

Isabel Schaefer (19) aus Heeslingen



Wir konnten uns nicht nur mit Verschiedenen Altersgruppen und ihren unterschiedlichen Ansprüchen auseinandersetzen, sondern auch in vielen eigenen Vorträgen unsere rhetorischen Fähigkeiten verbessern. Toll war auch die Möglichkeit, so viele neue Menschen kennenzulernen. Erst dachten wir, es würde uns schwerfallen uns einzugewöhnen, aber die Gruppenmitglieder und auch die Mitarbeiter waren sehr nett.

Dadurch war man dann am Ende schon fast wieder traurig, dass man gehen musste. Als es auf das Ende der Woche zuing, hatte sich die Gruppe richtig gut gefunden und wir hätten alle gerne noch eine zweite Woche drangehängt, denn Hanstedt hat uns richtig gut gefallen!

Adrian Gathen (16),  
Vanessa Tomfohrde (16), Carina (15)  
und Christian Fitschen (17) aus Harsefeld



**Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung**

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger  
FMD e.V., Hanstedt I

Konto-Nr. des Zahlungsempfängers  
4000 055

Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister des Zahlungsempfängers  
Sparkasse Uelzen

Betrag: Euro, Cent  
EUR

Kunden-Referenznummer  
- noch Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger)  
Spende für:

Kontoinhaber/Zahler: Name

**Überweisung/Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)  
Freundeskreis Missionarische Dienste e. V. - Hanstedt I

Konto-Nr. des Zahlungsempfängers  
4000 055

Bankleitzahl  
258 501 10

Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister des Zahlungsempfängers  
Sparkasse Uelzen

Betrag: Euro, Cent  
Danke EUR

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)  
Spende für

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

113 272 000

Schreibmaschine: normale Schreibweise!  
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN,  
bitte je Zeichen ein Kästchen verwenden!



Besuch aus Indien:  
Präsident John Kant und Büroleiter Sai Babu (Okt.2012)  
Pastor S. Philip (2010)



Arbeitseinsatz am Koyahaus

■ **20 Jahre Partnerschaft mit Indien**

Vor zwanzig !!! Jahren bereits begann die Partnerschaft des Kirchenkreises Rhaderfehn mit der GSELC. Vor zwei Jahren wurde eine Partnerschaftvereinbarung unterschrieben. Viele haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende engagieren sich in ganz Ostfriesland für die Kinderheime in Indien und unterstützen insgesamt vier Einrichtungen.

Georg Collmann (Vorsitzender des Missionsausschusses im Kirchenkreis), Ewald Pollmann und Ulrike Goudschaal sind Mitglieder im Arbeitskreis Weltmission des FMD. Ihnen und allen anderen Freundinnen und Freunden der GSELC in Ostfriesland danken wir für ihren Einsatz. Ohne Sie wäre vieles gar nicht möglich. Vor allem danken wir Ihnen, dass Sie auch in schwierigen Zeiten zur GSELC standen und stehen. Im Juni kommt eine Delegation aus Indien nach Deutschland. Geplant sind vom 9. bis 23.6. fast 20 Veranstaltungen mit ihnen. Auch das Hermannsburger Missionsfest vom 21. - 23. Juni werden sie besuchen. Leider findet der Besuch gerade während der Drucklegung dieser FMD-Impulse statt und wir können hier noch nicht darüber berichten. Bitte lesen Sie auf der Homepage, wie das Jubiläum der Partnerschaft in Ostfriesland gefeiert wurde. Die Delegation aus Indien ist kleiner als geplant, da einige ihre Reisepässe nicht rechtzeitig für den Visaantrag bekamen. Es kommen JohnKant (Präsident der GSELC), Saibabu (Büroleiter) und Pastor S. Philip (Berater des FMD). Während des Besuches wird es Gespräche über die weitere Zusammenarbeit geben. Über die Ergebnisse werden wir Freunde, Freundinnen und Spender dann zu gegebener Zeit informieren.



Zwei von fünfzehn Stationen auf dem neuen InspirationsWeg

■ **Betriebsbesichtigung Hausgemeinde**

Gerd Röders, 1983/84 in der Hausgemeinde, leitet jetzt eine Gießerei in Soltau. Er lud die Hausgemeinde ein, sich den Betrieb anzusehen - und beeindruckte mit seiner Begeisterung, Fachkenntnis und sein Engagement für seine Mitarbeitenden.

■ **Arbeitseinsatz am Koyahaus**

Ein Team bestehend aus der aktuellen Hausgemeinde und Ehemaligen hat den Sitzplatz am Saunaeingang vom Koyahaus neu befestigt. Unter Anleitung von Hausmeister Hansi Barenscheer wurden die morschen Palisaden entfernt und durch eine steinerne Befestigung ersetzt. Toll, wenn sich so viele handwerklich betätigen! Danke!

■ **InspirationsWeg eröffnet**

Ein dritter Besinnungsweg wurde zwischen Ebstorf und Hanstedt I installiert. Der „InspirationsWeg“ ist ein Projekt des Heimat- und Kulturkreis Ebstorf e.V. mit 15 Bildern von Frauke Thein. Der 7,5 km lange Weg thematisiert Sehnsucht, Sinn und Gefühle und ist besonders für suchende Menschen gestaltet worden. Infos finden Sie auf der Homepage des FMD.

■ **Freie Termine im MZ**

Zu folgenden Zeiten gibt es noch freie Termine: 2. - 13.7.; 6. - 18.8.; 9. - 12.9.; 19. - 26.9.; 30.9. - 3.10.; 4. - 21.11.2013.

Weitere Infos bekommen Sie bei Jens Hagedorn Tel. 05822 5205.

## ■ Pfingstcamp 2013 – „Top or Flop?“

Unter diesem Motto stand das diesjährige Pfingstcamp des FMD in Zusammenarbeit mit dem Ev.-luth. Missionswerk (ELM) Hermannsburg. Bereits zum fünften Mal wurden die Zelte nun schon in Hermannsburg auf dem Gelände des ehemaligen Missionswerkes aufgeschlagen. 150 Teilnehmende aus 4 verschiedenen Landeskirchen hatten sich dazu auf den Weg gemacht. Inhaltlich drehte sich das Camp um die biblische Geschichte des Josef, die mit aktuellen Lebensthemen verbunden wurde. An den Vormittagen fanden im großen Zelt die so genannten „Meetings“ statt, in denen die Predigten von Diakon Frieder Schumann aus Oldenburg, Pastor Arne Hildebrand aus Altenesch und Diakonin und Camplleiterin Stephanie Witt vom FMD jeweils von der Moderation und einem Anspiel des Teams aktueller und ehemaliger Hausgemeindler des MZ und von richtig guter und mitreißender Musik der Oldenburger Lobpreis-Band „Captivated“ umrahmt wurden. In Kleingruppen wurden die jeweiligen Themen diskutiert und kreativ bearbeitet. Die Nachmittage boten Zeit und Raum für Workshops verschiedenster Art sowie für die alljährlichen Sportwettkämpfe, bei denen die regionalen „Untercamps“ gegeneinander antraten. Freie Zeit konnte zum Kistenklettern, Slackline-Laufen oder zum Verweilen am Büchertisch oder im „Pavillon“, dem liebevoll gestalteten Camp-Café, genutzt werden. Abends wurde wiederum Programm im großen Zelt geboten: Von der Welcome-Show am Startabend über ein Konzert mit der Rockband „Red Light Out“ aus Gifhorn und dem Singer-Songwriter „Kroner“ aus Braunschweig bis hin zum Abendmahlsgottesdienst mit der Lübecker Diakonin Manuela Janssen am Sonntagabend. Den Tagesschluss bildeten die Abendandachten am Lagerfeuer in den Untercamps, anschließend öffnete noch einmal für eine Weile das Nachtcafé im „Pavillon“.

Auch 2014 wird es wieder ein Pfingstcamp geben. Nähere Informationen gibt es unter [leitung@pfingstcamp.net](mailto:leitung@pfingstcamp.net) oder telefonisch bei Stephanie Witt unter 05822/5204. Mehr Fotos finden Sie auf der Homepage: [www.fmd-online.de](http://www.fmd-online.de)

## ■ MZ - Werbefilm

Endlich können wir auch mit einem Film für die Hausgemeinde werben: Der Filmemacher Konrad Schmidt hat einen Trailer von 1 Min. und einen Kurzfilm von 8 Min. gedreht. Beides ist über YouTube zu sehen und auf unserer Homepage gibt es Verlinkungen dorthin. Sie können die Filme auch auf DVD bekommen und so in Ihren Gruppen für ein FSJ oder den BFD in Hanstedt werben. Wir freuen uns sehr, wenn sich auf diese Weise junge Leute an einem Jahr in Herausgemeinde interessieren lassen und sich informieren und bewerben.

## ■ Bewerbung für die Hausgemeinde

Langsam wird es „eng“: Noch immer sind 3 Plätze in der Hausgemeinde nicht besetzt. Bitte unterstützen Sie uns und weisen Sie junge Leute auf die Möglichkeit hin, im MZ Hanstedt ein FSJ bzw. den BFD zu machen.

## ■ Lust auf Garten

An den Gartenexerzitien im April nahmen zwar nur fünf Frauen teil, zusammen mit dem MZ-Team waren aber alle mit viel Freude und Begeisterung dabei. Beete wurden neu angelegt, der Eingangsbereich zur Sauna bepflanzt, Unkraut gejätet und viele bestehende Stauden geteilt und umgepflanzt. Die Einkehrphasen mit kurzen biblischen Impulsen, Gedichten oder Kurzgeschichten, Andachten und Gottesdienst luden zum Innehalten, zur Ruhe und Gelassenheit ein. Auch für 2014 sind wieder ähnliche „Gartenexerzitien“ geplant - ein Einkehrangebot der ganz besonderen Art!

## ■ Stand beim Zentrum Jugend

Zusammen mit der AG christliche Lebenszentren war das MZ Hanstedt beim Kirchentag mit einem Stand beim Zentrum Jugend vertreten. In einem Infozelt wurde über die Hausgemeinde informiert und interessierten Jugendlichen eine erste Version des Werbefilmes gezeigt. Leider war der Platz nicht so gut frequentiert wie erhofft - dennoch konnten viele gute Gespräche geführt werden. Auch hier Danke an alle, die sich aus bestehender Hausgemeinde und von den Ehemaligen (ExHG) beteiligt haben!



Hausgemeinde - Werbefilm von Konrad Schmidt



Pfingstcamp des FMD



Betriebsbesichtigung der Hausgemeinde  
Gießerei Röders in Soltau

## ■ Bitte um Gebet

Bitte beten Sie für die **Hausgemeinde im MZ Hanstedt**. Noch immer sind Plätze frei und wir hoffen auf junge Leute, die sich „last minute“ für ein FSJ oder den BFD entscheiden. Im Juni sind Delegierte aus Indien in Deutschland. Der Kirchenkreis Rhauferhn feiert sein 20. Jubiläum der **Partnerschaft mit Indien**. Bitte beten Sie dafür, dass diese Partnerschaft auch weiterhin gelingt.

# TAGUNGEN TERMINE TIPPS

## Informationsadresse für alle Veranstaltungen

FMD-Büro, Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I  
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002



[www.fmd-online.de](http://www.fmd-online.de)

Erleben Kreativ Praxis Glauben

13. - 19.07.2013

### Kinderfreizeit Hanstedt

TEILNEHMER Kinder im Alter von 9 - 13 J.  
LEITUNG Stephanie Witt und Team  
KOSTEN € 160,00 (Geschwister € 120,00)

[www.mz-hanstedt.de](http://www.mz-hanstedt.de)

07. - 12.10.2013

### Gruppenleiter – Grundkurs II

TEILNEHMER Jugendliche ab 15 Jahren  
(zum Erwerb der JuLeiCa)  
LEITUNG Stephanie Witt und Team  
KOSTEN € 85,00 Mehrbettzimmer

## Tagungen und Freizeiten

Auf unserer Homepage finden Sie aktuelle Informationen über unsere Angebote. Flyer zu den einzelnen Angeboten bekommen Sie im FMD-Büro oder als Ausdruck als PDF-Datei ebenfalls über die Homepage.

04. - 07.11.2013

### einladend predigen

THEMA Workshop für evangelistische Verkündigung  
TEILNEHMER Prädikanten, Lektoren, Studenten, Pastoren, Diakone  
LEITUNG Hermann Brünjes, Eckard H. Krause  
KOSTEN € 150,00 DZ / € 190,00 EZ plus € 30 Seminargebühr

08. - 10.11.2013

### Senioren - Wochenende

THEMA Über-Lebensphasen  
TEILNEHMER Senioren ab 65 Jahren  
LEITUNG Eckard H. Krause, Lüneburg Claus Scheffler, Hamburg  
KOSTEN € 98 DZ / € 118 EZ plus € 20 Seminargebühr

15. - 17.11.2013

### KV-Seminar - einladende Gemeinde

THEMA Wie Erwachsene zum Glauben kommen (Die „Greifswalder Studie“ inspiriert unsere Gemeindegemeinschaft)  
TEILNEHMER KirchenvorsteherInnen, Kirchenvorstände  
LEITUNG Hermann Brünjes  
KOSTEN € 98,00 DZ / € 118,00 EZ plus € 20 Seminargebühr

15. - 17.11.2013

### Tanz-Workshop

TEILNEHMER Frauen jeden Alters  
LEITUNG Iria Otto und Anja Knigge  
KOSTEN € 98,00 DZ / € 118,00 EZ plus € 65,00 Seminargebühr

20. - 24.11.2013

### Einkehrtage

TEILNEHMER jeden Alters  
LEITUNG Wolfhard Knigge, Stephanie Witt  
KOSTEN € 195,00 EZ

07. - 09.03.2014

### Song-Writing Workshop

TEILNEHMER jeden Alters  
LEITUNG Tilmann Weiss (5 vor der Ehe), Matthias Kuna

20. - 22.06.2014

### Gospel-Workshop

TEILNEHMER Gospelchöre, Sängerinnen und Sänger, Chorleitende  
LEITUNG Micha Keding und Team

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Verein zur Förderung des Freundeskreis Missionarische Dienste e. V.

### Auflage

2000 Stück, Postvertriebsstück-Nr.: H 10522

### Erscheinungsweise

vierteljährlich

### Redaktion

Hermann Brünjes (verantwortl. Tel. 05822-2829, bruenjes@kirchliche-dienste.de), Matthias Kuna, Waltraud Leß.

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen Autoren und Autorinnen verantwortlich.

### Layout und Satz

Karsten Binar, Berlin

### Manuskript

Hermann Brünjes

### Fotos

Knigge (S. 3, S. 4 Mitte, S. 5 unten, S. 6 links unten, S. 7 oben), Witt (S. 4 oben, S. 8 unten), S. 11 Mitte), Kahrs (S. 8 oben); von Jugendlichen (S. 9), Brünjes (alle anderen).

### Druck

Glückstädter Werkstätten, Itzehoe

### Anschriften und Konten des FMD

FMD-Büro  
Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I  
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002  
Homepage: [www.fmd-online.de](http://www.fmd-online.de)  
E-Mail: [fmd-buero@t-online.de](mailto:fmd-buero@t-online.de)

### Erster Vorsitzender

Peter Otto  
Birkenweg 2, 29574 Ebstorf  
Tel 05822 - 1052  
E-Mail: [fmd.peterotto@yahoo.de](mailto:fmd.peterotto@yahoo.de)

### Konto des FMD

Kto.-Nr. 4000 055  
Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

### Konto Indien (GSELC)

Kto.-Nr. 4000 915  
Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

### Missionarisches Zentrum Hanstedt

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I  
Tel 05822-5205 · Fax 05822-5206  
Homepage: [www.mz-hanstedt.de](http://www.mz-hanstedt.de)  
E-Mail: [info@mz-hanstedt.de](mailto:info@mz-hanstedt.de)  
Kto.-Nr. 4000 840

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

### Bezugsbedingungen

Die FMD-Impulse bekommt, wer den Freundeskreis Missionarische Dienste mit einer jährlichen Spende von mindestens 20,00 € unterstützt.

FMD-Impulse werden auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt (Altpapieranteil 80%).

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Missionarische Dienste



Haus kirchlicher Dienste  
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Missionarisches Zentrum  
Hanstedt